



2 neue Theaterstücke

De Barrage von Ed MAROLDT

Am 23. Februar startet im Stadttheater in Luxemburg das neue Dialekt-Stück "De Barrage" von Ed Maroldt. Aus Anlaß der kommenden Premiere unterhielt sich Forum mit dem Escher Theatermacher.

Sieht man sich nämlich die Schauspielerbesetzung dieser Ko-Produktion von TOL und Kasemattentheater an, liest man, daß Marc Olinger die Regie führen wird, erwartet man als Zuschauer ein aufwendiges Projekt.

Mit seinem Stück 'D'Preise sin do', mit seiner Inszenierung im Escher Schlachthof des 'Konzerts zum Hl. Ovide' hat der Autor Maroldt sich jedenfalls als Erfinder eigenwilliger Shows empfohlen. Der Erfolg des Boris-Vian-Abends dürfte Olinger neue Spritzigkeit verliehen haben. "De Barrage" demnach ein Spektakel für einen jener großen Abende, die die Leute doch noch aus dem Hause locken?

Forum: Ed Maroldt! Ihre beiden ersten Stücke waren "Männer aus Aisen" und "D'Preisen sin do". Soll man "De Barrage" verstehen als Schlußteil einer nationalen Trilogie?

Maroldt: "De Barrage" ist die Darstellung des Themenkreises Luxemburg aus der sehr privaten Sicht einer mit tragischem Geschick beladenen Familie. Im Mittelpunkt stehen die ehemalige Tänzerin Helène Homar, sowie der ehemalige Radrennfahrer Jengi Ross. Beide haben ihre internationale Karriere beendet, betreiben nun in Esch-Sauer einen Hotelkomplex, suchen dort eine neue Erfüllung ihres Daseins. In diese Idylle platzt die Familienkata-

strophe des Bauern Baache Jupp, eines reichen Veters von Helène. Er hat mehrere seiner neugeborenen Kinder umgebracht. Sein Sohn Isi aber, für den das Hoferbe bestimmt war, entwickelt sich zu einem eminenten Wissenschaftler, dessen Entdeckungen eine nationale Ereigniskette auslösen. Am Schluß der Geschichte wird nichts beim alten bleiben, werden alle verwandelt werden, wird sich vieles im Lande verändert haben.

Forum: Setzen Sie sich da nicht der Gefahr trivialer Sensationslust aus?

Maroldt: Nationale Mythen faszinieren mich. Aus der Zeit, wo ich Kabarett-Nummern schrieb, stammt mein Interesse für Volkshelden, für die triviale Darstellung von kolportageartigen, herzergreifenden Ereignissen aus unserer Landesgeschichte. Ich benutze populäre Themen, um die Hintergründe ihres Entstehens zu analysieren, um so zu heutigen Ängsten und Hoffnungen vorzustoßen.

Diesmal aber handelt es sich um eine erfundene Chronik über Gegenwartsprobleme, Augenblicke der Gewalt, des Grotesken wechseln mit Bildern der Zärtlichkeit, des Humors.

So führt uns die traurige Kindsmordsgeschichte des Bauern Baache Jupp zu all dem, was ich die egoistische Überlebensangst unseres Landes nennen würde. Der Rennfahrer Ross war dagegen ein Idol der Masse, findet aber erst sehr spät in einem befreienden Kamikaze-Akt die Erfüllung seines Daseins.

Forum: Was bedeutet der Titel "De Barrage"?

Maroldt: Der rote Faden des Stückes ist die Metamorphose des Landes unter dem Druck der wirtschaft-

lichen Krise, unter den Folgen privaten Scheiterns seiner Bürger.

Der Staudamm im Osling war ein Denkmal des Wiederaufbaus, des Wirtschaftsbooms in der Nachkriegsära. Er steht hier nicht als rot-weiß-blaues Spielzeug sondern als Symbol des Widerstands. Er verhindert die Vergangenheitsbewältigung, verbaut aber auch den Blick in die Zukunft. Die Figuren des Stückes müssen durch privates Unglück hindurchgehen, um sich das Undenkbare wieder vorstellen zu können. Die Utopie wird nur durch den Verlust des Heimatlichen möglich sein.

Forum: Wo liegen die künstlerischen Ambitionen in diesem Stück?

Maroldt: Ich möchte eine Geschichte erzählen mit vielen Ausflügen in die Nachbarkünste: Malerei, Musik, Film. Dazu gehört auch meine barocke, detailfreudige Weltsicht. So entstand eine facettenartige Aneinanderreihung von Szenen, in denen Trubel und besinnliche Dialoge sich ablösen. Ein unterhaltsames Zeitstück mit einer moralischen Aussage.

Nicht zuletzt aber wird es ein Abend mit bewährten Schauspielern sein: Marie-Paule von Roesgen, Ali Bintz, Pol Greisch, Henri Losch, Marie-Christine Faber, Christiane Schlechter, Paul Trierweiler, Claude Schmitt, Roger Nothar, Désirée Gieser, Simone Turmes.

Strait ënnert de Leit vu Chicago



Die FADS-Theatergruppe lädt alle Interessenten zu einem neuartigen Spektakel ein. Gespielt wird STRAIT ENNERT DE LEIT VUN CHICAGO vum Guy REWENIG und zwar am 28., 29.1.1983 und am 2., 4., 5.2.1983, jeweils um 20.00 Uhr im Gebäude des Lycée technique in Lallingen.

Réservation: 55 39 11 (10-11 Uhr)

Worum dreht es sich in diesem Theaterstück? Das mindeste, das man sagen kann, ist, dass sowohl der Autor wie auch die Spieltruppe sich vorgenommen haben, mit ungewohnten Formen zu experimentieren. So ist "Strait ënnert de Leit vun Chicago" kein Stück im traditionellen Sinn, sondern eher ein "Spektakel" das neue räumliche, visuelle und akustische Akzente setzt. Im Untertitel definiert Rewenig sein Stück folgendermassen: "E Spektakel fir Haaptacturen, Statisten, Normalbiirger, Masken a Musikanten, mat grouse Wieder a schéine Spréch, mat Zinglabum, engem Marathon an engem Weltrekord, mat Gedäisch a Kaméidi, a mat engem Schluss, deen eigentlech en Ufank ass, doniewent eng Rei Szenen fir Leit mat staarken Nerven." Man merkt schon: hier wird was los sein, und für Überraschungen ist gesorgt: gespielt wird übrigens auf vier Bühnen simultan, die "action" läuft ständig quer durch den gesamten Raum.

Zwei Worte zum Inhalt: in der Stadt Chicago (die als Symbol für korrupte Lebensweise steht) bekämpfen sich zwei Parteien: die Freiheitspartei und die Glückspartei. Beide wollen das Amt des Stadtpräsidenten für sich erringen. Das Stück schildert zuerst die einzelnen Episoden dieses turbulenten Wahlkampfes "à l'américaine". Mitten in diese Wahlkampforgie platzt eine dritte, unvorhergesehene Partei, die Bürgerpartei, die im Gegensatz zu der

protzigen Freiheits- und Glückspartei ohne Firlanz auftritt, sich bescheiden und natürlich gibt und nur das verspricht, was sie zu halten vermag. Natürlich lassen die "etablierten" Parteien sich das plötzliche Auftauchen eines dritten Kandidaten nicht so einfach gefallen. Zuerst versuchen sie die Bürgerpartei von den Wahlen auszuschliessen, dann versuchen sie sich ihre Gunst zu erschleichen. Der Wahlkampf artet in einen Marathon aus, aus dem die Bürgerpartei als Sieger hervorgeht, nachdem die Koalition Glücks/Freiheitspartei sich selbst in ihrer Habgier, Falschheit und Eigensucht blossgestellt hat.

Den Tuerm as gefall

Wéi Dir wahrscheinlech schon aus der "grousser" Press wësst, as virun engem gudden Mount den Tuerm niewent dem Haus Mohr-de-Waldt an der Staat "einfach" zesummegefall. Dësen Tuerm, deen a senger Grondstruktur en Iwerrescht vun der 2. Rëngmauer vun der Staat durstellt déi wahrscheinlech ëm 1050 gebaut gouf, war an enger spéiderer Zäit als Wunntuerm ëmgebaut gin.

En huet also iwerliewt bis 1982 an dobei hate bis virun e puer Méint nach esou zolit ausgesin, an et war esouguer virgesin fir en zesumme mam Haus Mohr-de-Waldt ze restauréieren. Am Kader vun enger luewenswerter Aktion sollt de ganzen "Ilôt Clairefontaine" zu deem d'Haus an den Tuerm gehéiere, restauréiert a revaloriséiert gin. *Jeunes et Patrimoine* hofft an dësem Zesammenhang, dass di "responsabel" Verwaltungsleit sech et elo nët anescht iwerleën an op hir Ausgangsidee zereckkommen, di dorops eraus sollt laafen, dat aalt Gemeier kurzerhand ofzerappen. Verschidde "raisonnabel" Leit haten et deemols färdeg bruecht, sech duerchzusetzen an e valable Plang ze präsentéieren, fir dese Quartier ze retten. Do fir kënnst een haut nëmme schlecht derlaanscht fir drophinzeweisen an d'Leit um Wäschbuer verzielen sech et net erëischt seit gëschter, dass deen Tuerm vläicht dach net esou vum selwen ëmgefall as. Et wär jo net fir d'ëischt, dass dat eent oder dat anert Gebei "baufälleg" gemaach gi wär (Hasteschmillen, Löschenhaus asw...)

Opfälleg an op manst erstaunlech ass et op jiddefall dass de "responsable" Staatsarchitekt e bëschen ze vill séier seng Responsabilitéit bei der ganzer Saach ofgestriden huet. Wahrscheinlech waren et "d'portugiesesch" Arbechter, déi ouni Optrag an ouni Wësse vum Staatsarchitekt a senger Administratioun de Gruef virum Tuerm mam Bulldouzer "fräigeluecht" hun, sou dass d'Fundamente vum Tuerm e puer Méint laang hei bausse lounge?

Wann engem Architekt an der Privatwirtschaft esou eng gëng passéieren hätt en ouni Zweifel e massige Prozess um Hals; beim Staat mécht dat jo näischt aus, de Steierzueler ka jo berappen. *Jeunes et Patrimoine* verlaangt dass d'Restauration vum Ilôt Clairefontaine esou duerchgefëiert get wéi dat geplangt war an zwar mam Tuerm. Doniewent fuerdere mir, dass bei weideren Ausschachtungsarbeiten an desem Quartier Archäologie mat erugezu gin an de Bulldouzer esou wäit ewéi mëglech ausgeschalt soll bleiwen.

Jemp

Editorial in: "de Wäschbuer" 4/82